BLAUBEURER
BUNDTE BLÄTTER
der Natur auf der Spur ...
Ausgabe 2022-01

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

WINTERGRÜNE

Die Ausbreitung der Wintergrünen – Florenwandel vor der eigenen Haustür

Abb. 1 Runzelblättriger Schneeball *(Viburnum rhytidophyllum)*

Immergrüne Pflanzen fallen besonders im Winterhalbjahr ins Auge. An siedlungsnahen Waldrändern stehen sie mitunter wie angesät, die Lorbeerkirschen, Mahonien, Eiben und Runzelblättrigen Schneebälle. Pflanzen aus unseren Gärten, die nun den Weg in den Wald gefunden haben. Sind sie uns früher nicht aufgefallen, oder ist hier wirklich ein Florenwandel im Gange?

von unserem BUND Mitglied Ralf Rieks aus Blaubeuren Asch

Florenwandel vor der eigenen Haustür

Florengeschichte ist immer auch Florenwandel. Schon vor dem Eingreifen des Menschen war die Vegetation in stetigem, wenn auch langsamem Umbruch begriffen, im natürlichen Wechsel der Kalt- und Warmzeiten, der Ausbreitungsdynamik der Pflanzen. Mit der Rodung und Urbarmachung, vor allem mit der Einbringung fremder Nutz- und Zierpflanzen änderte sich das Pflanzenkleid unserer Gefilde in immer rascherem Tempo, um etwa um die Wende des 18./19. Jahrhunderts die höchste Artendichte und -vielfalt in Mitteleuropa zu bewirken. Vieles war damals eben noch nicht ausgestorben, hatte in den noch „wilden“ Rest-Urwäldern, den weitläufigen Heide-, Moor- und Auenlandschaften überlebt, die Felder und Brachen waren kleinparzellig und blumenbunt, die Landschaft vielgestaltig mit Hecken, Hainen, Steinwällen, Ödländern, Tümpeln und Hülen. Die Städte und Dörfer säumten breite Gürtel aus Baumwiesen, Kraut- und Gartenland, und in den unversiegelten Gassen und Hofplätzen wucherte es kunterbunt in tausend Nuancen.

Die Epoche ab Mitte des 20.Jahrhunderts ist durch mehrere Tendenzen gekennzeichnet: Einen massiven und kontinuierlichen Verlust an Artenvielfalt mit teils katastrophalen Einbrüchen (Stichworte: Rote Listen, Stummer Frühling, Insektensterben). Zum anderen durch eine Nivellierung der Artenzusammensetzung. Anspruchslose Kulturfolger passen sich den geänderten Lebensbedingungen an, aus ehemals scheuen Waldvögeln wie der Amsel werden Kulturfolger unserer Städte, Parks und Dörfer, anspruchsvolle Arten wie der Gartenrotschwanz dagegen verschwinden. Vergleichbare Beispiele lassen sich von den heimischen Insekten und Pflanzen reihenweise anführen.

Eine dritte Tendenz ist die massive Ausbreitung der Neobiota, der Pflanzen und Tiere, die (absichtlich oder unabsichtlich) im Gefolge des Menschen in unsere Fluren gekommen sind. Da sind die invasiven Pflanzen, wie Japanischer Staudenknöterich, Goldruten, Riesen-Bärenklau oder Drüsiges Springkraut, die den Sprung über den Gartenzaun geschafft haben. Aber auch Spezialisten wie die Platanen-Netzwanze und der Buchsbaum-Zünsler, die ohne die entsprechenden Nahrungspflanzen bei uns kein Auskommen hätten.

Wärmeliebende Sippen

Eine recht neue und viel beachtete Tendenz ist die Ausbreitung wärmeliebender Arten. Wir alle erleben, wie die klimatischen Verhältnisse sich seit etwa der Jahrtausendwende sprunghaft ändern, wie der Klimawandel Garten, Natur und Kulturlandschaft beeinflusst. Über Jahrhunderte festgefügte Verbreitungsgrenzen brechen auf. Wärmeliebende Sippen, die wir aus unserer Jugend vom milden Rhein- und Neckartal, dem Bodenseebecken kennen, finden wir seit wenigen Jahren auf den Höhen der Schwäbischen Alb. Darunter sind Arten, einjährige und kurzlebige, die von den Hitzesommern profitieren, aber auch jene, denen die milden Winter entgegen kommen, denen die scharfen Fröste vergangener Jahrzehnte eine Ausbreitung außerhalb klimatisch begünstigter Tieflagen Grenzen setzte.

Zu letzteren gehören viele ausdauernde, auch verholzende immergrüne Pflanzen, die von den atlantisch geprägten, milden, regenreichen, luftfeuchten Winter der vergangenen Jahre profitieren.

Beispiele sind der Runzelblättrige Schneeball (*Viburnum rhytidophyllum*), der, ursprünglich aus China stammend, als Ziergehölz in vielen Gärten gehalten wird und in den letzten Jahren an siedlungsnahen Waldrändern häufig verwildert

Abb. 2 Kirsch-Lorbeer (*Lorbeerkirsche, Prunus laurocerasus*)

Abb. 3 Laubholz-Mistel (*Viscum album subsp. album*)

(**Abb. 1**, Titelseite). Auch der Kirsch-Lorbeer (Lorbeerkirsche, *Prunus laurocerasus*), als Heckenpflanze oft gepflanzt, verwildert zunehmend (**Abb. 2**). Öfters finden sich an Waldeingängen in Siedlungsnähe ganze Herden von Mahonien (*Mahonia aquifolium*), Immergrün (*Vinca minor, V. major*), Kletter-Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*) , Eiben (*Taxus spec.*) und verschiedenen Zwergmispeln (meist *Cotoneaster divaricatus*), eingebettet in Teppiche aus der silberblättrigen Florentiner Goldnessel (*Galeobdolon argenteum*). Die Immergrüne Heckenkirsche (*Lonicera pileata*) liebt es, wenn sie gleich als Wurzelballen im Wald „entsorgt“ wird und dort ungestört weiterwachsen kann, und die wärmeliebende Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*) überzeiht mit ihren mannshohen undurchdringlichen Gestrüppen Brachland, Bahn- und Straßendämme. Gartenflüchtige bambusartige Ziergräser (z.B. *Fargesia murieliae*) schaffen mitunter exotisch anmutende Impressionen an unseren Siedlungsrändern.

Auch bei unseren urheimischen Pflanzen sind die Immergrünen im Vormarsch. Die Laubholz-Mistel (*Viscum album subsp. album*) breitet sich in Obstwiesen, auf Park- und Wildbäumen massiv aus (**Abb. 3**), und der vor Jahrzehnten noch seltene und fast nur auf den Albtrauf beschränkte Gelappte Schildfarn *(Polystichum aculeatum)* findet sich seit der Jahrtausendwende zunehmend auch in den donauseitigen, kontinental getönten Albwäldern (**Abb. 4**).

Abb. 4 Gelappter Schildfarn (*Polystichum aculeatum*)

Ausblick

Im Ulmer Raum mit seiner seit vielen Dekaden sehr gut dokumentierten Flora (u.a. K. Müller, G.W. Brielmaier, G. Kurz, H. Rauneker, R. Rieks) wurden seit 1900 mehr als 2400 Sippen an heimischen bzw. verwilderten Farn- und Blütenpflanzen nachgewiesen, aktuell (nach 1999) sind es mehr als 1700 Sippen.

Dass Runzelblättriger Schneeball und Kirschlorbeer in Albhöhen um die 700 – 750 m ü.NN spontan als Sämlinge auftreten, ist selbst für erfahrene Botaniker neu und ein untrügliches Zeichen für einen Florenwandel im Folge des Klimawandels, der sich vor unseren Augen vollzieht.

Ein Florenwandel, von dem man sich bei jedem Sonntagsspaziergang überzeugen kann. Besonders im Winterhalbjahr fallen die Exoten in unseren winterkahlen Gehölzen ins Auge.

Literatur:

Griebl, N. (2020): Neophyten.
Kosmos Naturführer, Stuttgart.

Interessante Links aus dem Netz:

Verbreitungskarten der Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs:
http://www.florabw.recorder-d.de/

Botanischer Informationsknoten Bayern - BIB: https://daten.bayernflora.de/de/index.php

Texte:

Ralf Rieks · Dolinenweg 29 · 89143 Blaubeuren · ralf-rieks@outlook.de

Bildnachweise:

Alle Bilder von Ralf Rieks

Impressum

Ausgabe 2022-01

Die Ausbreitung der Wintergrünen – Florenwandel vor der eigenen Haustür

ISSN (Online) **2940-9861** (PDF-Einzelbeiträge)
ISSN (Print) **2940-987X** (Sammelband)

© 2022 Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise in jeglicher Form ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors möglich.

Ein Projekt des BUND BLAUBEUREN

Roland Frick · Forstweg 18 · 89143 Blaubeuren
E-Mail: bund.blaubeuren@bund.net
Telefon: 07344 - 917744

BUND Blaubeuren im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeuren

Damit wir unsere Vorhaben realisieren können, freuen wir uns über jede Spende.
Bankverbindung des BUND Blaubeuren
Sparkasse Ulm · IBAN: DE13 6305 0000 0001 6347 67

Gestaltung:
Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

BLAUBEURER BUNDTE BLÄTTER – der Natur auf der Spur ...

Blaubeuren ist bunt. So golden wie seine herbstlichen Buchenwälder, so blau wie seine Karstquelltöpfe, so bunt wie seine Schmetterlinge und blühenden Naturgärten.

Damit das so bleibt, setzt sich der BUND ein. Seit vielen Jahrzehnten. Hervorragendes wurde geleistet im Ehrenamt und Miteinander.

Umwelt schützen, Natur bewahren.
Das ist unser Motto als Freunde der Erde.

Mit diesen BUNDTEN BLÄTTERN möchte der BUND Blaubeuren zu Wissenswertem aus der heimischen Natur berichten.

Alle Blätter im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeurer_bundte_blaetter